

## Gabriele Wohmann: Wer kommt in mein Häuschen (1983)

- 1 Also gut, dann bleib heute Morgen erst nochmal im Bett. Felix beobachtete seine Mutter, seine Spannung liess nach, sie schnickte die Quecksilbersäule im Fieberthermometer auf diese vertraute Weise abwärts, und er nähme ja gern die ganze Mühe auf sich, das silbrige Zeug wieder bis in die Nähe der Zahl 38 hinauf zu erwärmen. Er fing an, sich wohler zu fühlen. Jetzt käme auch gleich sein Frühstück. Aber irgendwas stimmte
- 5 nicht so recht. So, wie seine Mutter heute Morgen nicht geräuschlos war, kündigte sich Unfriede an. Ausserdem merkte er, dass sie ihm nicht wie sonst immer überreichlich zu essen hinstellte – sie stellte den Teller mit anderthalb Brotscheiben nicht hin, sie stellte ihn ab – und sie war dann am Telefon zu irgendeiner Person ausgesprochen muffig.  
Ach, wie soll's schon gehen, sagte sie.
- 10 Felix erfasste ihr Problem, schon bevor sie ins Telefon schnauzte.  
Unmöglich, dass ich komme, leider. Ich muss einfach auch mal irgendwann allein sein, nicht mehr und nicht weniger, nur eben: allein.  
Er stand zum Mittagessen auf.  
Wie geht's dir, fragte seine Mutter. Weisst du, wenn es dir einigermaßen gut geht, sollten wir doch
- 15 überlegen, ob du dich nicht am Nachmittag zum Training rüber trollst.  
So gut fühle ich mich nicht, sagte Felix.  
Ich frage mich nur immer wieder, ob wir nicht doch einen Fehler machen, sagte seine Mutter.  
Sie assen Corned-Beef und Kopfsalat. Seine Nachspeisen suchte sowieso anschliessend jeder sich selber im Süssigkeitenfach oder bei den Milchprodukten im Kühlschrank zusammen.
- 20 Vielleicht hatte er die glückliche Zeitspanne der Häuslichkeit überzogen, bedurfte eines Wechsels. Weshalb aber bereitete es ihm nicht wie sonst, wenn er sich entschloss, in die hässliche Welt der Gleichaltrigen aufzubrechen, dieses stolze Vergnügen, der Mami gegenüber? Lag es daran, dass er ihr Motiv seit heute kannte? Allein zu sein, das wünschte sie, sie wünschte ihn aus dem Haus, nicht um seinetwillen. Er machte sich auf den Weg, schlapprig fühlte er sich wirklich, fieberfrei wie er doch war, aber vor den ganzen Jürgen-
- 25 Jochen-Michaels fürchtete er sich in diesem Augenblick kaum.  
Glaub mir, es ist das Vernünftigste, rief sie ihm nach.  
Da ging sein tapferer, kleiner, guter Körper wegaufwärts und von ihr weg. Sie fühlte sich gepresst vom Drang ihm nachzulaufen. Immer war es das Vernünftigste gewesen, vom Abschieben in den Kindergarten an, immer weg mit ihm.
- 30 Sie musste sich jetzt beeilen, um halb fünf wartete Frau Dressler mit ihren Gelenken auf sie und ihre heilgymnastischen Anwendungen. Sie machte nur noch vier Hausbesuche pro Woche. Am liebsten hatte sie die Hin- und Rückwege. Armbrusterstrasse 49: Sie wusste aber schon an der Ecke Linderhofstrasse, dass sie die Patientin Dressler sitzen liesse. Sie lief eilig weiter in Richtung Donau-Ufer.  
Wie eingesperrt man doch lebte. Vor einer kleinen Familienszene wäre sie am liebsten stehen geblieben:
- 35 Eine Frau in ihrem Alter frisierte ihr kleines Kind, ein Mädchen, vor dessen nackten Knien ein noch kleineres Kind hockte, ein Bübchen, dem die Schwester die Haare büstete. Wie schnell das hohe Wasser floss, sie müsste all diese Wunder dem Felixchen zeigen: Sie fühlte sich schon so weit aus ihrer Enge gerettet, dass sie es auf sich nehmen konnte, den nächsten Abweg zu benutzen und stadteinwärts zurückzukehren, und Frau Dressler wäre nachsichtig mit ihr.
- 40 Schöner, verschleierter, graufarbener Fluss! Felix wagte es aber nicht, sich am Ufer niederzulassen. Das Gebiet war nicht sehr sicher. Die andern Kinder könnten jederzeit um irgendeine Ecke biegen.  
Plötzlich passierte dann das mit ihm, was ihn bis ins Mark erschrecken liess: Er erkannte seine Mutter. Sie lief ihm entgegen. Jetzt käme heraus, dass er das Training schwänzte, was gar nicht so schlimm war. Er blieb stehen und dachte: wie festgemeisselt. Am schlimmsten war wohl, dass sie und er einander betrogen. Jetzt
- 45 weiss ich nicht weiter, dachte er.  
Da steht er ja, stramm steht er, mein armer, kleiner Liebling! Es gibt Schutzengel, fand sie, denn ihrer, offenbar vom heilgymnastischen Fach, der zwang sie in die Knie, sie liess sich anleiten. Dann breitete sie die Arme aus und rief, obwohl sie sich genierte – wirklich, so etwas lag ihr überhaupt nicht – sehr sehr laut: Wer kommt in mein Häuschen?
- 50 Sähe uns jemand oben von der Stadtmauer zu, dann wären wir ein winziges Spielzeug, zweiteilig, ferngesteuert. Denn Felix fand es merkwürdig, dass er so rannte, aber es war das Glück, wie immer in Portionen dann und wann zu haben.